

Luckner, Johann Nikolaus von

12. Januar 1722 Cham in der Oberpfalz

4. Januar 1794 Paris

Oberst und Generalleutnant 1757-1763, Marschall von Frankreich 1791-1793

Johann Nikolaus war ein Sohn bürgerlicher Eltern im Kurfürstentum Bayern. Sein Vater, Samuel Luckner, war Gastwirt, Bierbrauer und Hopfenhändler in Cham. Nach dem frühen Tod des Vaters verließ seine Mutter, geb. Billich aus Kötzting, Cham und zog zu ihrer Mutter, Johann Nikolaus' Großmutter, nach Kötzting. Dort verbrachte Johann Nikolaus seine Kinder- und Jugendjahre. Er besuchte das Jesuitenkolleg in Passau, trat 1741 – im bayrisch-österreichischen Erbfolgekrieg – in die bayrische Armee ein, nahm am Feldzug des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern – ab 1742 Kaiser Karl VII. – gegen Österreich in Böhmen teil und kehrte 1743 als Leutnant der Grenadiere zurück. In Bayern schloss er sich dem Freikorps des kurbayrischen Hauptmanns Johann Michael Gschray in Deggendorf an und stieg im Krieg gegen Österreich bis 1745 zum bayrischen Kapitänleutnant (Hauptmann) auf. Im Jahr 1745 trat Luckner in holländische Dienste, wo er als Major verabschiedet wurde.



Im Siebenjährigen Krieg Österreichs gegen Preußen (1756-1763) trat Major Luckner im Jahr 1757 in hannoversche Dienste, wurde Befehlshaber eines Husarenkorps mit 54 Mann und zeichnete sich im preußisch-hannoverschen Heer des Prinzen Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel in den Feldzügen gegen die mit Österreich verbündeten französischen Truppen zwischen dem Weserbergland und dem Taunus in mehreren Kämpfen aus. Mit seinem Husarenkorps führte er Überraschungsangriffe und hinter den Linien der französischen Armee eine Art „Partisanenkrieg“. Dabei erbeutete er im August 1759 bei einem solchen Angriff die Aktenmappe des französischen Marschalls Marquis de Contades, dem daraufhin im September 1759 das Oberkommando des französischen Heeres in den deutschen Ländern entzogen und dem Marschall Herzog von Broglie übertragen wurde. Major Luckner wurde zum Oberst in der preußisch-hannoverschen Armee befördert.

Wenige Wochen danach, als das preußisch-hannoversche Heer des Prinzen Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel die französische Armee bis in den Taunus zurückgedrängt hatte, tauchte Oberst Luckner mit einem Korps berittener Husaren und Jäger und mehreren Kompanien Grenadiere am 24. September 1759 in Montabaur auf. Ein Trupp preußischer Husaren war bereits am Vortag, am 23. September 1759, von Limburg aus in Montabaur eingefallen, hatte nach Koblenz flüchtende Montabaurer Bürger auf der Landstraße beraubt und dieses Raubgut auf dem Marktplatz in Montabaur vor dem Rathaus verkauft, wobei sie sich vom Bürgermeister Johannes Hannappel hatten bewirten lassen. Die Truppen des Oberst Luckner mit dem Major von Jannerett blieben drei Tage mit Einquartierung bis zum 26. September 1759 in Montabaur, ließen sich mit Lebensmitteln und Fourage versorgen und beschlagnahmten alle brauchbaren Gewehre der Stadtbürger. Bei ihrem Abzug zurück an die Lahn forderten sie für den Oberst Luckner 100 Pistolen (spanische Goldmünzen) und für den Major 50 Pistolen sowie 30.000 Rationen Fourage in Fuhrtransporten und 20.000 Rationen als Geldzahlung, zu liefern an das preußisch-hannoversche Lager in Krofdorf bei Gießen. Weil diese Forderungen nicht sofort erfüllt werden konnten, ritten der Amtsverwalter Dr. → Kleutgen, der Schultheiß Eichmann von Hundsangen und der Notar → Anton Wehner von Montabaur den an der Lahn aufwärts abziehenden Truppen des Oberst Luckner nach bis zum Kloster Altenberg vor Wetzlar und übergaben dort dem Oberst Luckner 50 Pistolen, dem Major

von Jannerett 60 Reichstaler und an Fourage 30.000 Rationen auf Fuhrwerken und 20.000 Rationen in Geld, insgesamt ca. 7.500 Gulden, eine sehr hohe Kriegsbelastung der nicht am Siebenjährigen Krieg beteiligten Bevölkerung in Stadt und Amt Montabaur.

Oberst Luckner wurde 1761 Generalleutnant in der preußisch-hannoverschen Armee, erhielt ein eigenes Regiment und schuf sich einen legendären Ruf in anderen Ländern. Als 1763 mit dem Ende des Siebenjährigen Krieges sein Regiment aufgelöst wurde, warf er seinen Generalsmantel mit Orden vor dem versammelten Offizierscorps in das Kaminfeuer und bat um seine Entlassung. Er trat in andere Dienste, erwarb Güter im dänischen Holstein und wurde im Königreich Dänemark 1778 zum Freiherrn und 1784 zum Grafen geadelt.

Als Graf von Luckner trat er nach der Französischen Revolution im Jahr 1790 im Alter von 68 Jahren in den Dienst der Französischen Nationalversammlung. Am 28. Dezember 1791 wurde er zum Marschall von Frankreich ernannt und erhielt 1792 den Oberbefehl über die französische Rheinarmee. In dieser Armee diente als Hauptmann Claude Joseph Rouget de Lisle, der auch Lieder komponierte. Zum Krieg gegen Österreich komponierte dieser ein Kriegslied für die Rheinarmee, das bald sehr populär wurde und später als „Marseillaise“ die französische Nationalhymne wurde. Die von Marschall von Luckner in Straßburg aufgestellte Rheinarmee kam auf eine Stärke von 25.000 Mann. Er zog gegen die österreichischen Niederlande, eroberte mehrere Städte und wurde Befehlshaber der Nordarmee. Im August 1792, vor dem Annmarsch des verbündeten preußisch-österreichischen Heeres aus dem Erzstift Trier, wurde Marschall von Luckner zum Oberbefehlshaber (Generalissimus) der französischen Revolutionstruppen ernannt. Nachdem ihm die Aufstellung eines Reserveheeres misslungen war, bat er um seine Entlassung, die ihm mit vollen Pensionsbezügen aus der französischen Staatskasse gewährt wurde. Als ihm diese aber nicht bezahlt wurden, reiste er zur Beschwerdeführung nach Paris. Dort wurde er als „Royalist“ denunziert, vor dem Revolutionstribunal am 3. Januar 1794 zum Tod verurteilt und am 4. Januar 1794 mit der Guillotine hingerichtet. Der Französische Nationalkonvent rehabilitierte ihn im Jahr 1795, und sein ältester Sohn Nikolaus Graf Luckner erhielt den Marschallstab und die noch ausstehenden Pensionsgelder ausbezahlt.

Quellen/Literatur:

Wikipedia 3.12.2020;
Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 336, 346 f., 549.
Foto. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nicolas_luckner.jpg

Paul Possel-Dölken